

Erste Ausgabe
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
i. d. 1. Spalte 20 Pf. und
gewöhnl. Schrift über
bereits Raum: bei 1mal.
Einschaltung 10 Pf.
bei mehrmaliger
Einschaltung halbiert.

Werbungsstellen:
Das Anzeigenblatt
und
Schwab. Anzeiger.

Amliches.

An die Schultheißenämter. Maßnahmen gegen die umherziehenden Handwerksburschen und Strömer.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, den Schultheißen-
ämtern die unerwünschte und energische Handhabung der
bestehenden Vorschriften über die Maßnahmen gegen das
Stromertum wiederum zur besonderen Pflicht zu machen.
Insbesondere werden die Ortsbehörden angewiesen,
alle in ihren Gemeinden zwei- und mittellos herumziehende
Strömer, sofern dieselben längere Zeit, etwa 3-6 Wochen
je nach den Papieren und dem Aussehen des Betreffenden,
außer Arbeit sind, wegen Landstreichererei festzunehmen und
ander einliefern zu lassen, sowie die Polizeibehörden streng
anzuwenden, betriebl. Strömer unmissverständlich zu verfolgen,
festzunehmen und hierher vorzuführen.

Andererseits hat man Grund, den Schultheißen-
ämtern einzuschärfen, daß unbemittelten und arbeits-
losen, sowie besonders arbeitsunfähigen Reisenden durch die
Ortsarmenbehörden die notwendige Unterbringung in Ge-
mäßheit des § 28 des Unterbringungsgesetzes eventu-
ell bzw. womöglich gegen kleine Arbeitsleistung z. B.
Steinkloppen, Straßenreinigung u. s. w. zu gewähren ist.
Die Organe der öffentlichen Armenpflege werden
streng dafür verantwortlich gemacht, daß keinem
Hilfsbedürftigen die erforderliche Unterbringung vorenthalten
oder vorzeitig wieder entzogen wird.

Sodann wird unter Bezugnahme auf die Min.-Erlasse
vom 28. Juni 1898 und 3. Dez. 1901 betr. die Organi-
sation des Arbeitsnachweises darauf hingewiesen, daß
an allen größeren Plätzen und auch in unserem Bezirk in
den Städten Nagold, Altensteig, Haiterbach und Wildberg,
sowie in der Gemeinde Unterhalsheim Arbeitsnachweisten
errichtet sind, welche noch mehr als seitlich von Arbeitgeber
und Arbeitnehmer in Anspruch genommen werden sollten.
Den Beschäftigungslosen steht in den Arbeiterkolonien
ein gutes Unterkommen zur Verfügung.
Auch sollten die Ortsbehörden noch mehr als seitlich
dafür Sorge tragen, daß alte, gebrechliche, landarme Hand-
werksburschen in den Landarmenanstalten aufgenommen
werden.

Endlich darf man wohl von den Bezirkseingewohnern
aufs Bestimmteste erwarten, daß sie um Unterbringung nach-
suchende Strömer abweisen und umbedingt an die Ortsarmen-
behörden verweisen, sowie die Polizei in der Ermittlung
und Festnahme der aufdringlichen Bettler nach Kräften
unterstützen.

Die Polizeibehörden der Gemeinden sind Vorstehendem ge-
mäß von den Herren Ortsvorstehern zu instruieren, auch ist
den Gemeindeangehörigen von diesem Erlaß in geeigneter
Weise Kenntnis zu geben und ist weiter derselbe den Ge-
meindekollegien mitzuteilen, worüber Vollzugsbericht im
Schultheißenamtsprotokoll zu machen ist.
Nagold, den 8. Dez. 1903.

A. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß der R. Kreisregierung Reutlingen vom
8. d. Mts. Nr. 12678 wurden die durchschnittlichen Tage-
löhne der Mitglieder der Bezirkskrankenkasse Nagold in
nachstehender Weise festgesetzt:

Für männliche erwachsene Arbeiter auf 2 M 50 S
" weibliche " " 1 M 60 S
" männliche jugendliche " " 1 M 30 S
" weibliche " " 1 M -

Die durchschnittlichen Tagelöhne der Mitglieder der
Bezirkskrankenkasse Altensteig wurden bei den durch Re-
gierungserlaß vom 16. Juli 1901 Nr. 8520 bestimmten
Sätzen belassen, wonach also auch fernerhin nachstehende
Festsetzungen Geltung haben:

In der Gemeinde Enzthal:

Für männliche erwachsene Arbeiter 2 M 40 S
" weibliche " " 1 M 50 S
" männliche jugendliche " " 1 M 60 S
" weibliche " " 1 M 10 S

In den übrigen Gemeinden des Kreisbezirks Altensteig:

Für männliche erwachsene Arbeiter 2 M -
" weibliche " " 1 M 40 S
" männliche jugendliche " " 1 M 30 S
" weibliche " " 1 M -

Die neuen Festsetzungen treten am 1. Januar
1904 in Kraft.

Nagold, den 10. Dezember 1903.

A. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für Ge- werbe und Handel, betr. die Sammlungen des Kgl. Landes-Gewerbemuseums.

Die technologischen und kunstgewerblichen Sammlungen,
die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichenaal und Zeitschriften-
lesezimmer, sowie die Sammlung der Gipsabgüsse des
Landes-Gewerbemuseums sind das ganze Jahr hindurch mit
Ausnahme der höchsten Festtage bei freiem Eintritt
für jedermann geöffnet, an Sonntagen von 11-1, an
Wochentagen im Sommer von 10 bis 5 Uhr, im Winter
von 10 bis 4 Uhr, die Bibliothek an Sonntagen von 11
bis 1, an Wochentagen von 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr,
außerdem Freitags von 8 bis 10, im Winter auch Dienst-
tag von 8 bis 10 Uhr abends, die Sammlungen der Gips-
abgüsse das ganze Jahr an Sonntagen von 11 bis 1, an
Wochentagen von 10 bis 12 Uhr.

Im Bureau der Museums-Verwaltung sind die Patent-
schriften, Adressbücher und Probezeitungen aufgelegt.
Ausgeliehen werden innerhalb Württemberg's Bücher
und Vorbilder, Gipsmodelle und Patentschriften, unter Um-
ständen auch einzelne Gegenstände aus den Sammlungen,
vorzugsweise aus der technologischen Abteilung.

Rotoren und Maschinen werden auf Wunsch in Ver-
trieb gesetzt.

Indem wir zur regen Benützung der Sammlungen
einladen, bemerken wir, daß Arbeitsmaschinen und Werk-
zeuge, soweit sie neu oder hervorragend sind, in besonderen
Fällen auch andere gewerbliche Erzeugnisse, im Landes-

Gewerbemuseum ohne Entgelt vorübergehend zur Ausstell-
ung gebracht werden können; die Entscheidung über die
Zulassung sowie über den Platz und die Zeitdauer der
Ausstellung behalten wir uns vor.

Beim Besuche größerer Gruppen von Personen können
auf dem Bureau des Museums Führungen erteilt werden,
sofern ein Beamter gerade frei ist.

Stuttgart, den 2. Dez. 1903.

R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Gaupp.

Politische Uebersicht.

In Bundesratskreisen findet man das Vorgehen des
Zentrums mit der Wiedereinbringung des Jesuiten- und
Toleranzantrags parteitaktisch zwar erklärlich. Man ist aber
geneigt, anzunehmen, das Zentrum werde mindestens auf
einer baldigen Beratung des Jesuitenantrags nicht bestehen,
da im Bundesrat derselbe in absehbarer Zeit auf eine Mehr-
heit nicht zu rechnen hat, und besonders auch die Einwilligung
des Kaisers zur Aufhebung des Jesuitengesetzes schwer-
lich zu erlangen ist.

Die Türkei hat nunmehr mit den von ihr geforderten
Reformen den Anfang gemacht. Entsprechend dem Artikel
1 des Märzstager Reformprogramms sind die christlichen
Schulsen des türkischen Generalkonsuls von Mazedonien
ernannt worden. Durch diese Berufung eines russischen
und eines österreichischen Generalkonsuls wird also zunächst
der erste Artikel des russisch-österreichischen Reformprogramms
ausgeführt. Die Reorganisation der Gendarmerie in Mazedo-
nien wird nun die nächste Aufgabe der Botschaft sein.

Ueber die Vorgänge im Somaliland, die dem italie-
nischen Leutnant Grabau das Leben kosteten, wird weiter
gemeldet: Das britische Kriegsschiff „Mohawt“ ist nach
Durbo im Somaliland gesegelt, um eine Untersuchung
über den Tod des italienischen Leutnants Grabau anzu-
stellen. Der Kommandant des Schiffes, Grant, und 60
Mann gingen an Land. Der Sultan trat ihnen mit 400
Mann entgegen. Nach längerer Verhandlung erklärte
der Sultan, er wolle die Waffen entscheiden lassen. Grant
und der Sultan begaben sich zu ihren Truppen, worauf
das Feuer eröffnet wurde. Grant wurde am Oberkörper
verwundet, ein Marinefeldat getötet. Die Engländer kehrten
wieder an Bord der „Mohawt“ zurück und sind in Aden
angekommen. Grant befindet sich wohl. Demnach haben
die Engländer eine Schlappe erlitten.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dezember. Präsident Graf Balloren eröffnet die
Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Am Bundesratsstisch haben Platz ge-
nommen: der Reichskanzler Graf Bülow, Staatssekretär Graf Vo-
schowski, Staatssekretär v. Tirpitz, der Kriegsminister v. Einem,
Staatssekretär v. Richter und die Minister Müller und v. Rhein-
holdt. Schatzsekretär Frhr. v. Stengel bebauert, daß es ihm
nicht vergönnt sei, mit einem erfreulichen Etat zu debütieren. Der
Fehlbetrag für 1902 belaufe sich auf 80,728,000 M. und habe seinen

„Dalt, es ist noch ein junger Mensch dabei,“ rief Mr.
Lawrence, „bring ihn mit, aber hierher.“

John nickte zum zweiten Male und ging.
„Seh' Dich, Leopold!“ sprach der Onkel jetzt etwas
freundlicher, „ich freue mich, daß Deine Mutter Dir den
Namen unsers Vaters, also Deines Großvaters beigelegt
hat, aber ich kann's nicht leiden, ihn zu verstimmen.“

„Der Name ist so lang, Onkel,“ bemerkte der junge
Rami, dessen Redheit wieder stieg, „und dann klingt Leo
auch vornehmer.“

„Ach, was Du nicht sagst,“ meinte der alte Herr, ihn
spöttisch mustend, „wer hat Dir denn diese Feinheiten in
Dein kleines Gehirn eingeblasen? Vielleicht Deine seltsame
Mutter?“

„Ach nein, Onkel,“ erwiderte Leo hastig, „sie konnte
es nicht leiden und nannte mich nie anders als Leopold.“

„Das konnte ich mir denken, Deine Mutter hatte keine
Ursache, sich für vornehm zu halten, Gott hab' sie selig. —
Sie wird es nie vergessen haben, daß ihr Vater ein armer
reblischer Flickschneider war, der die Nähte durcharbeitete,
um die Seinen zu ernähren, und wenn ich nicht als Kauf-
bursche meine kaufmännische Zukunft begonnen hätte, so
würde vielleicht ein Schneider aus mir geworden. Meines
seligen Vaters Rebligkeit und unbedachter Name, sowie
meine Demut und mein Fleiß haben mich zu dem gemacht,
was ich jetzt bin. Merke Dir das, Leopold! Mit vor-
nehmen Schnulzen kommst Du bei mir, wie überhaupt in
Amerika nicht durch.“

(Fortsetzung folgt.)

Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Binden.

7) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Na, gewiß bleibt er in Amerika,“ hatte Leo geant-
wortet. „Ich aber bin bis zu meinem 25. Jahre zurück-
gesetzt, weil ich zu lang und nicht breit genug geworden bin.“
„Das war hinreichend gewesen und die Papiere für
Traugott Weber waren beschafft worden.“

Jetzt stand dieser in einem großen Torwege, der zu
dem Bankhause Lawrence gehört, und bewachte das Gepäc,
während Leo in's Haus eingetreten war, um sich dem Onkel
vorzustellen. Schon unterwegs war dem armen Flüchtling
bitterwehe um's Herz geworden, war ihm der letzte Mut
gefallen; hier, wo jedem die Devise: „Zeit ist Geld!“ auf
der Stirn geschrieben stand, war ihm das furchtbare Gefühl
einer völligen Vereinsamung lähmend überkommen. Wie,
wenn dieser Herr Lawrence, der sicherlich mit der Umwand-
lung seines Namens auch ein ganzer Amerikaner geworden
war, ihn, den fremden, überzähligen Knaben nicht auf-
nehmen wollte? — Traugott fühlte bei diesem Gedanken
sein Blut gerinnen, seinen Herzschlag stocken. Unwillkürlich
wandte er sich der Straße zu, um die Menschen zu be-
trachten, die wie in einem Wettlauf dahin rannten, sich
drängten und stießen, ohne auch nur mit einem flüchtigen
Blick von einander Notiz zu nehmen.

Drinnen in dem Privatkontor des reichen Bankiers
stand indessen Leo stumm in einer sehr demütigen Positur

vor seinem Onkel, dessen scharfe graue Augen ihn unter
bulhigen Brauen prüfend fixierten. Herr Lawrence war
ein Mann in der Mitte der Fünfziger mit glatt rosierem
Gesicht, markierten Jügen, in denen Gemüt und Herz an-
scheinend kein Plätzchen gefunden hatten, und mit grauem
schlichtem Haar. Aber lang war dieses Gesicht, und Kling-
heit blitzte aus den scharfen Augen, die in dem Wettlauf
um's Glück es verstanden hatten, dieses dauernd an sich zu
festeln.

„Also Du bist der einzige Sohn meiner verstorbenen
Schwester,“ sagte er zu dem Knaben; „seh' Dich einen Augen-
blick. Wo hast Du Dein Gepäc?“

„Es steht im Torweg.“

„Das ist noch schöner und läßt auf die Größe Deines
Gehirns schließen, Du langer Bursche. Es wird jedenfalls
hon mitgenommen sein.“

„D nein,“ stotterte Leo kleinlaut, „mein Freund hält
dabei Wache.“

„So hast Du hier schon Freundschaft geschlossen?“

Leo nickte nicht wohl aber äbel mit der Bitte um die
Placierung Traugotts heranzukommen.

Der Onkel hörte schweigend zu, und drückte dann auf
den Knopf der elektrischen Klingel, worauf ein graufühiger,
aber dreißigjähriger robuster Mann, der halb wie ein Ar-
beiter, halb wie ein Kontordienner ansah, erschien.

„John, hole das Gepäc des jungen Gentleman's aus
dem Torweg heraus,“ befahl sein Herr, „bring' es gleich
in seine Kammer, Du weißt schon.“

John nickte majestätisch und machte „Rehrt“.

Handkarte
Stationen-
Handbuch
enthalten zu
Mk. 3.30
Deutsch-
amerikanische
50 Seiten
Illustrationen,
50 Pfg.
Decken-
ankno zu
jeder
reise das
Von Karls-
änderungen
3. Aufl.,
14 Bildern
Anmeldung
Preis für
— Das
Lieferung wir
Vorzugs-
Auswärts
Post-
gebühren.
Behörden
n Landes
Xpl.
achts-
rei
cht in frischen
Schmid.
rline
in Linie
er von
rpen
ork
phia
ntz erheilen:
in Antwerpen
Wilh. Ricker,
in Altona
udenstadt.
es Standes-
di Nagold.
S. d. Bernhard
den 7. Dez.



Grund mehr in dem Rückschlag der Einnahmen, als im Mehrbedarf der Ausgaben. Die Mehrausgaben betragen 8 1/2 Mill., der Einnahmehausfall stelle sich auf 22 Mill. Das Jahr 1903 werde mit einem Fehlbetrag von über 30 Mill. abschließen. Wesentlich günstiger werde sich das Rechnungsjahr 1903 bei den Ueberweisungssteuern stellen. Es werde auf ein Mehr von 34 Mill. gerechnet. Dieser Ueberhaush müsse zur Verminderung einer Zuschussanleihe für 1903 verwendet werden. Redner weist darauf hin, daß der Etat in den Ausgaben mit äußerster Sparsamkeit aufgestellt sei. Die Einzelstaaten seien mit Rücksicht auf ihre Finanzlage nicht stark herangezogen. Der Staatssekretär gibt dann eine Uebersicht über den Stand und die Unterbilanz des Reichsfinanzfonds. Bei der Ungunst der Finanzlage konnte nur das Gehalt der geringst besoldeten Unterbeamten erhöht werden. Mehreinnahmen sind zu erwarten bei der Post, der Telegraphenverwaltung und den Reichseisenbahnen. Eine Neuordnung der Friedenspräsenzstärke ist für dieses Jahr nicht in Aussicht genommen. Der Anleihenbetrag für 1904 beträgt 214 1/2 Millionen. Der Gesammtetat betr. Veränderungen im Finanzwesen des Reichs wurde diktiert durch die Sorge für die Zukunft. Nach Ueberwindung der wirtschaftlichen Krise und nach dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs werden die Einnahmen wieder reichlicher fließen. Der Schwerpunkt der Vorlage liegt in der Einschränkung der Frankensteinischen Klausel und in der Aenderung des Art. 70 der Reichsverfassung. Wenn die Regierungen einmütig beschließen haben, mit der Einschränkung der Frankensteinischen Klausel einen Anfang in der Reform der Finanzwirtschaft des Reichs zu machen, und zwar unter voller Wahrung des Budgetrechts des Reichs, so ist kein Grund zur Besorgnis vorhanden. Er glaube nicht, daß es für die Konsolidierung der Frankensteinischen Klausel eine bessere Lösung gebe, als die vorgeschlagene Einschränkung. Es müsse alles vermieden werden, daß die Schwankungen verschärft würden, denn es sei sehr bedenklich, auf vorübergehende Einnahmen dauernde Ausgaben zu basieren. Die neue Finanzvorlage gehe davon aus, daß die Belastung der Einzelstaaten mit ungedeckten Matrularbeitstragen nicht die Regel werde. Stengel fährt fort, die Rücksicht auf die Einzelstaaten und die tüchtigste Verrechnung derselben mit Matrularbeitstragen sei um so mehr am Platze, als diese eine rohe Form der Besteuerung seien. Redner spricht schließlich die Hoffnung aus, daß es gelinge, über die Vorlage mit der Mehrheit des Reichstages zu einer Verständigung zu kommen. (Beifall rechts.) Schädeler (Hr.) lenkt zunächst den Blick auf den Kaiser, an dessen Geschick das In- und Ausland regen Anteil nimmt, und spricht den Wunsch aus, daß auch die letzte Nachwirkung des Leidens verschwinde und der Kaiser mit ungechwächter Kraft seines hohen Amtes walte. (Beifall links im Zentrum und rechts.) Redner geht dann auf die äußeren Verhältnisse über. Er glaubt, daß wir uns in einer gewissen Isolation befinden. Er bedauert dann auch, daß der Staatssekretär nicht mit einem erfreulicheren Etat austrat. Befondert bedauerlich sei, daß der Fehlbetrag von 1902 von 30 Mill. Mark und 50 1/2 Mill. Mark Bedarf an ordentlichen Einnahmen durch eine Zuschussanleihe zu decken sei. Schädeler wundert sich, daß die Vertreter der einzelnen Staaten auf diese Vorlage so glatt eingegangen seien. Trotz schwerer Bedenken gegen die Vorlage beantragte er Ueberweisung an die Budgetkommission. Redner geht alsdann auf die Berichtvorhandlung in Weh ein gegen Antrag Bille wegen des Romans „Aus einer kleinen Garnison“, der Zustände darlegt, die im preussischen Offizierskorps eingetreten seien. Sehr dankenswert sei der Vorschlag, den Offiziersstand zur Einfachheit zurückzuführen. Er geht dann auf die Fälle der Soldatenmißhandlungen ein, an allerhöchster Stelle sei auf das Entschiedenste gegen die Soldatenmißhandlungen Stellung genommen. Das Beschwerderecht der Soldaten sei sehr zweifelhafter Natur. Redner wendet sich dann der Frage der Hebung des Bauernstandes und des Handwerkerstandes zu. Kuper durch Handelsverträge und Zolltarif müsse dem Bauernstand auch in anderer Weise geholfen werden. Das Handwerk erwarte nicht allein Hilfe vom Staat, sondern auch von einem gegenseitigen Zusammenschluß und einem Ausbau des Genossenschaftswesens. Schädeler wünscht dann die Errichtung von Arbeitskammern, die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Verleihung der Rechtshülfe an Berufsvereine. Die Ostmartenzulage werde seine Partei ablehnen. Seine Partei stehe auf dem Standpunkt der Freunde im preussischen Abgeordnetenhaus. Nach untrüglicher Auffassung sind die Polen vollberechtigte Untertanen des preussischen Staates. Sie haben Anspruch auf Verbeibehaltung der vollständigen Sitten, Gebräuche und Sprache. Demgegenüber haben die Polen die Pflicht, treue Untertanen Preußens zu sein und auf Herstellung eines großpolnischen Reiches zu verzichten. Gleich-Vorurtheile muß verfassungsmäßig dieselbe Grundlage gegeben werden, wie den übrigen Staaten. Das Zentrum bringe wieder den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes ein, damit nicht mehr Hunderte von Landeskindern der Heimatrechte beraubt seien. Redner wendet sich zum Schluß gegen die naturalistische Weltanschauung. Es sei Aufgabe der Regierung, die Hindernisse zu beseitigen, welche sich dem freien Willen höherer geistiger Mächte entgegenstellen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 11. Dezember.

Krämer- u. Viehmarkt. Der gestrige Markttag ließ sich bezüglich der Witterung wenigstens insofern annehmbar an, als es nicht in Strömen regnete; kalt war es zwar auch nicht, aber trüb und feucht. Die Strohen bildeten bald einen braunen Kotbrei, was übrigens der Kaufkraft der sehr zahlreichen Marktbesucher keinen Abbruch zu tun vermochte. Im allgemeinen war der Markt ein guter und schienen besonders unsere Loden- und Wirtschaftseigentümer gut abgeschnitten zu haben. — Der Viehmarkt war gegen das legatmal noch etwas stärker besahren. Es wurden zu Markte gebracht: 46 Paar Ochsen, wovon 28 Paar Fleckhäber fanden. Der Erlös betrug inf. 25 676 \mathcal{M} . Weiter wurden zugeführt 160 Kälber, von welchen 80 Stück mit einem Erlös von 20 860 \mathcal{M} verkauft wurden; 45 Kälber, von welchen 22 St. mit einem Erlös von 2515 \mathcal{M} verkauft wurden; 60 St. Schmalvieh wovon 32 St. um den Preis von 8899 \mathcal{M} veräußert wurden. Der Gesamterlös belief sich auf 32 274 \mathcal{M} . Der Schweinemarkt war auch wieder sehr stark besahren, es wurde hierbei auch viel gehandelt. Zugesührt wurden 300 St. Läufer Schweine, wovon 274 St. im Preis von 35—75 \mathcal{M} pro Paar verkauft wurden, Gesamterlös 7535 \mathcal{M} ; ferner 406 Stück Saugschweine, von welchen 370 St. um den Preis von 14 bis 22 \mathcal{M} pro Paar verkauft wurden. Gesamterlös 3330 \mathcal{M} . Der Erlös für sämtliche Schweine beläuft sich auf 10 865 \mathcal{M} .

Calw, 9. Dez. Der neugegründete nationale Volksverein, an dessen Spitze Betriebsinspektor Dr. Supper steht, nimmt einen raschen Aufschwung; er zählt bis heute 108 Mitglieder. Am letzten Sonntag sprach Dr. Supper in einer Versammlung von 200 Personen über die Grundzüge der liberalen Partei.

Herrenberg, 8. Dez. Die Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins war ungemein zahlreich besucht. Vereinsvorstand Oberamtmann Wiegand gab einen Rückblick auf das verlossene Jahr, das nach langer Zeit wieder ein gutes genannt werden dürfte; Futter-, Frucht- u. insbesondere Hopfenbau habe gut rentiert. Oekonomierat Frey sprach sodann in längerer Ausführungen über das Thema „Zeitgemäßer Betrieb der Landwirtschaft“, in welchen er viele Rathschläge gab. In der dann folgenden Diskussion verteidigte Stadtschultheiß Hauser die Farrenhaltungs-Verpachtung in der Stadt, während Oberamtsarzt Haas den Gemeinden empfahl, nur erstklassige Farren einzukaufen.

Tübingen, 8. Dez. Nach einem Eingefandt in dem Herrenberger Gäuboten soll sich Abgeordneter Hildenbrand folgendermaßen ausgesprochen haben: „Da der Staat Württemberg in den nächsten 5 Jahren überhaupt keine neuen Bahnen mehr bauen, so sei allerdings auf eine Verwirklichung des Bahnprojekts Tübingen—Balingen a. d. F. vor 8—10 Jahren nicht zu hoffen, aber auf etwas wolle er hinarbeiten, was dieses Projekt der Verwirklichung näher bringe, nämlich auf Hinterziehung der Ammertalbahn. Dies werde um so sicherer gelingen, als weder der Regierung noch der ersten Kammer am Bau der Strecke Herrenberg—Tübingen etwas gelegen sei.“ Auf die von der Tüb. Chr. an gut informierter Stelle eingezogene Erkundigung erfahren wir, daß letzteres durchaus unzutreffend ist. Es ist vielmehr in der nächsten Zeit die Bestimmung des Zeitpunktes, zu welchem mit dem Bau der Bahn begonnen werden soll, bestimmt zu erwarten.

Stuttgart, 8. Dez. Der Feil. Bz. wird gemeldet, daß in Stuttgart in der letzten Zeit zwei Wirtschaften, in der Hauptstätterstraße und in Ostheim, von der bekannten Bierbrauerei Sinner in Grünwinkel zu abnorm hohen, selbst in der verwegenen Spekulationszeit nicht dagewesenen Preisen angekauft worden seien. Man hofft, daß derartige Vorgänge nicht verfehlen werden, die auf dem Stuttgarter Rathhaus ohnedies stark vertretene Strömung für Abschaffung des Bedürfnisnachweises zu verstärken.

Stuttgart, 10. Dez. Die Verhandlungen der Europäischen Fahrplankonferenz, zu welcher etwa 200 Vertreter von Regierungen und Eisenbahnverwaltungen erschienen sind, haben gestern begonnen. Nach dem St.-Anz. sind von auswärtigen Regierungen und Behörden vertreten: das Reichs-Eisenbahnamt durch Oberbaurat v. Wilsch, das preuß. Ministerium der öffentlichen Arbeiten durch Oberbaurat Wolff, ferner das franz. Ministerium der öffentlichen Arbeiten, die Generalinspektion der italienischen Staatseisenbahnen, der Aufsichtsrat der niederländischen Eisenbahnen, das österr. Ministerium, das russische Ministerium der Kommunikation und der Schmelzwerke Bundesrat. Staatsrat von Belg. eröffnete die Konferenz, indem er die erschienenen Vertreter willkommen hieß. Hierauf wurde in die Verhandlungen eingetreten. Auf der Tagesordnung der Hauptverhandlung standen nur zwei Gegenstände: 1. Bestimmung des Orts und der Zeit der Europäischen Fahrplankonferenz für den Winterdienst 1904/05, es wurde beschlossen, diese Konferenz am 8. und 9. Juni in Kopenhagen abzuhalten, nachdem ein Vorschlag, die Konferenz in München stattfinden zu lassen, abgelehnt worden war (gegen etwa 20 Stimmen). 2. Ein Antrag der R. Eisenbahndirektion (Eberfeld): „Nach den Beschlüssen auf der europ. Fahrplankonferenz von 1891 zu Stockholm soll die Ausgabe der endgültigen Fahrplankarten spätestens 3 Wochen vor dem Fahrplankwechsel erfolgen. Die hiernach zur Ausarbeitung der Kursbücher und sonstigen Veröffentlichungen verbleibende knappe bemessene Zeit wird vielfach durch Nichterhaltung obiger Frist verürzt und dadurch die Fertigstellung der Fahrplanarbeiten zu den bestimmten Zeitpunkten unendlich gemacht. Zur Sicherung der rechtzeitigen Fertigstellung der Fahrplanarbeiten beantragen wir, die Frist für den Austausch der endgültigen Fahrplankarten auf den 5. April u. 5. Sept. festzusetzen mit der Maßgabe, daß die Entwürfe an diesem Tage in den Händen der Empfänger sein müssen.“ Dieser Antrag wurde, nachdem Regierungen- und Baurat Johanna-Eberfeld denselben bekräftigt, und nach einigen kurzen Bemerkungen von Baurat Bewis-Wien angenommen. Dann wurde in die Gruppenverhandlungen eingetreten, welche den Rest des gestrigen Verhandlungstags und auch den heutigen Tag ausfüllen werden. Die würt. Staatseisenbahnverwaltung hat u. a. folgende Anträge gestellt: Verbesserung der Tagesschnellzug-Verbindungen zwischen Stuttgart und Berlin. Diese ist noch nicht endgültig entschieden, aber es ist eine Verbesserung durch frühere Ankunft in Berlin oder Kürzung der Fahrzeit zu erwarten. Verbesserung der Zugverbindung Berlin—Schweiz über Stuttgart. (Berlin ab 8 Uhr 25 abends, Stuttgart ab 8 Uhr 40 morgens). Der Zug erhält durch einen von der Schweiz neu einrichtenden Zug von Zürich nach Genf (Zürich ab 2.55) Verbindung. Was die Verbesserung der Zugverbindungen zwischen Paris und Wien, sowie der Bayer. Rheinpfalz und München anlangt, so sind diese von Württemberg angeführten Verbesserungen geschildert. Die Wiederansführung des Paris—Karlsbader Expresszugs schon vom 1. Juni (statt 13. Juni) scheiterte. Die Verbesserung der Zugverbindung aus Württemberg nach dem Engadin durch Früberlegung des würt. Zugs 19 ist erreicht worden für die Hauptzeit (1. Juli bis 30. Sept.). Bruchsal ab 6.10 (Heilbronn 6.25) Stuttgart 7.48, Ulm ab 9.41, Friedrichshafen ab 11.30 mit Ankunft in St. Moritz 7.05 abends. Die Herstellung der Zugverbindung Frankfurt—Eberbach—Heilbronn—Stuttgart wie im letzten Sommer (Frankfurt Ost. ab 7.15, Heilbronn ab 11.32, Stuttgart an 12.33, Anschluß an den Münchener Schnell-

zug 5 kam nicht zustande. Ebenso die Vereinfachung des Zugs 6, Ulm ab 3.46 und 8 Ulm ab 4.00 auf der Strecke Ulm—Mühlacker. Die Wiederansführung der im vorigen Sommer gefahrenen würt. Züge 1 und 2 zwischen (Stuttgart) Ulm und Friedrichshafen (Zug 1 Stuttgart ab 3.15 morgens, Ulm 5.15 morgens, Friedrichshafen an 7.24) und Zug 2 (Friedrichshafen ab 9.00 abends, Ulm ab 11.20 abends, Stuttgart an 1.18 morgens) kommt zustande. Bei Zug 2 tritt voraussichtlich die Verbesserung ein, daß er eine Verbindung von St. Moritz 1.00, Davos 3.15 und Zürich her erhält. Verbesserung der Tagesschnellzugverbindungen von Hamburg—Bremen nach Württemberg. Die Verbindung kommt voraussichtlich im Sommer nicht mehr zustande, obwohl die preussischen Eisenbahndirektionen ihr geneigt sind. Von den bayerischen Anträgen ist hervorzuheben: Die Herstellung einer neuen Verbindung Stuttgart—Nördlingen—Augsburg—München (Zusammenschluß der Züge E 79 würt. 183 bayr.) läßt sich nicht ermöglichen. — Abends fand im Hotel Marquardt ein Festessen statt.

Vom Strom- und Henschelberg. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben zur Durchführung der Bestimmung, daß Schwarzwild außerhalb der Tiergärten ausgerottet werden soll, nenerdings wieder Maßnahmen zur Bekämpfung der Wildschweinplage im Stromberg- und Henschelberggebiet getroffen. So bald Sparschnee eintritt und so lange dieser benäglich ist, ist im gesamten Jagdgebiet, nicht bloß in dem staatsl. und hofkammerl., sondern auch in den Gemeinde- und Privatjagden das Abschützen (Streifen) und das Jagen auf Schwarzwild von den Oberförstern in die Hand zu nehmen. Zu diesem Zweck ist das ganze in der Hauptfläche mit den Forstbezirken Södingen, Freudenthal, Hietigheim, Maulbronn und Sternfels zusammengefallen.

Nürtingen, 9. Dez. Auf wirklich beklagenswerter Weise wurde vergangene Nacht Oberamtsarzt Mayer seiner Familie entzogen. Bei einer Operation an einer milzbrandkranken Kuh in Neckarhailfingen zog er sich eine Blutvergiftung zu, der er nach 1 1/2 Tagen erlag. Der noch nicht 40jährige, geachtete Mann hinterläßt eine Witwe mit 3 kleinen Kindern.

r. Ulm, 7. Dez. Der 43 Jahre alte Güterbesitzer Fr. Jos. Luz von Schelllingen begleitete hier gestern abend Bermannde zur Bahn und bestieg mit diesen den Zug. Als der Zug im Abfahren war, fiel Luz aus, fiel aber auf die Schienen, wobei ihm die linke Hand und der linke Fuß abgefahren wurden.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 10. Dez. In dem Prozeß des D.-B.-M. Hegelmaier gegen den Redakteur der demokratischen Heilbr. Ztg., Wulle, bei dem es sich bekanntlich um Verprechungen handelt, die Hegelmaier bei den Reichstagswahlen von 1898 als Kandidat dem Zentrum machte, wurde gestern das Urteil verkündet. Redakteur Wulle wurde zu 50 \mathcal{M} Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

Berlin, 7. Dezbr. In dem Zeugniszwangsverfahren gegen den Verleger und Redakteur der Bankower Ztg., Salis, fand am Samstag nachmittag ein Termin vor dem Amtsgericht II in Berlin statt. Der Vorsitzende Richter ersuchte Salis, die Namen der beiden Gemeindebeamten zu nennen, die sich, wie ermittelt wurde, i. Zt. in seiner Druckerei über die fraglichen Vorgänge unterhielten. Salis erklärte darauf, daß selbst wenn er den Namen positiv sicher zu nennen imstande wäre, er mit Rücksicht auf seine journalistische Berufsehre es ablehnen müßte, den Angeber zu spielen. Das frühere, auf 300 \mathcal{M} Geldstrafe lautende Urteil wurde aufgehoben und Salis zu einer Geldstrafe von 50 \mathcal{M} verurteilt.

München, 9. Dez. Rassenbeleidigungsprozeß gegen die die Presse. Die R. N. melden: Zu dem bekannten Fall des Weinwirts Glaser, welcher gegen fast sämtliche bayerische Zeitungen eine Klage angekreuzt hatte, weil sie eine Notiz drachten, daß er in Amerika hingerichtet worden sei, liegt nunmehr ein erstes Urteil vor. In Kronach wurde der verantwortliche Redakteur des Kronacher Tageblatts von der Anklage einer Beleidigung des tüchtigen Weinwirts Glaser freigesprochen und die Kosten des Verfahrens dem Privatkläger aufgebürdet. Das ist der erste erledigte Fall von den 300 anhängigen. (Dies ist insofern ein Irrtum, als Glaser mit seiner Klage gegen den Oberländer in Saugau schon vor einiger Zeit a limbo und kostenpflichtig abgewiesen wurde.)

Hamburg, 9. Dezbr. Das hiesige Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 22jährigen Lampenhändler Johann Weiglin wegen Ermordung des Lotteriekollektors Levy zum Tode.

Deutsches Reich.

Brandenburg, 9. Dez. (Amlich.) Heute nachmittag 4 1/2 Uhr wurde auf dem Chausseebeweg bei Stolno vom gemischten Zuge Nr. 635 von Kalm ein Fuhrwerk überfahren. Von den Insassen wurden der Besitzer Prokletow aus Bapan im Kreise Kalm und dessen Vater leicht, die Mutter dagegen schwerverletzt. Die Verletzten wurden im Krankenhaus zu Kalm untergebracht.

Essen, 7. Dezbr. Der „Tag“ berichtet zu dem auch von uns kurz gemeldeten gräßlichen Vorfall in der Fischerschen Menagerie: Auf dem Rastplatzlichen Plog wurden in einer Menagerie zehn dressierte Löwen vorgeführt. Als sich die 26jährige Bändigerin Frau Fischer in den Käfig begeben hatte, zeigte sich einer der Löwen unruhig und wollte nicht durch einen mit Bayler bespannten Reiten springen. Frau Fischer gab dem Tier einige Hiebe. Die Züchtigung verlegte den Löwen in Wut, er sprang an der Bändigerin

empor, warf sie zu Boden und tötete sie durch einen furchtbaren Schlag mit der Franke, der den Kopf der Unglücklichen traf und das Gehirn freilegte. Ein Vändiger drang sofort in den Käfig ein, um mit einer Eisenstange die Besile von ihrem Opfer zu verschleusen; dies gelang aber erst, als der Körper der bebauerndwertigen Frau zerfleischt war. Drei andere Löwen waren, als sie Blut sahen, ebenfalls wild geworden, konnten jedoch von anderen Angestellten der Menagerie zur Ruhe gebracht werden. — Die Kinder der Frau Fischer waren bei der Vorfstellung anwesend und mußten sehen, wie ihre Mutter einen so gräßlichen Tod fand. Unter dem Publikum entstand eine Panik.

Kiel, 8. Dez. Die großen Reservekreuzer „Raiser“ und „Deutschland“ sollen mit einem Kostenaufwand von je 700 000 M. umgebaut und in die Küstenpanzerklasse eingereiht werden.

Wol auf Föhr, 7. Dez. Der bei Amrum gestrandete Hamburger Kohlendampfer „Elbe“ ist heute mittig durchgebrochen. Das Schiff gilt als vollständig verloren. Sieben Bergungsdampfer befanden sich an der Strandungsstelle. Die Ursache der Strandung ist auf eine Verwechslung der Kommander Deutscher mit denen der Elbe zurückzuführen. Die Besatzung ist heute nach Hamburg abgereist.

Ausland.

r. Vom Bodensee, 10. Dez. Nicht ganz 2 Km. mehr und der Stimpfontunnel, das größte derartige Unternehmen unserer Zeit ist durchschlagen. Ende Nov. waren von den 19,730 m Länge 17,755 m durchbohrt, es verbleiben somit nur noch 1975 m. Auf der Nordseite mußten die Arbeiten 216 Stunden unterbrochen werden, da man auf eine heiße Quelle stieß.

Paris, 9. Dez. Der pensionierte General Cornu, früherer Divisionskommandant in Nancy, wird auf Antrag des Kriegsministers vor ein Disziplinargericht gestellt werden, weil er in einem konservativen Blatt in bestigen Worten das Vorgehen des Kriegsministers kritisiert hatte, der ihn, entgegen dem bisherigen Brauch, nicht zum Korpskommandanten ernannt hätte. Das Disziplinargericht wird zu entscheiden haben, ob die Pensionierung des Generals nicht in schlechten Absicht umgewandelt werden soll.

Paris, 9. Dezbr. Aus Marfais kommt die Schauerkunde, dort habe kürzlich ein Wohlfahrer eine Mutter ihr eigenes Kind aufgefressen. Die arme Frau lebte seit langem mit einem Ausländer namens Duffil. Kürzlich wurde sie Mutter und mußte dann wegen Krankheit längere Zeit zu ihren Eltern aufs Land gehen. Als sie zurückkehrte, warf Duffil sie erbarungslos auf die Straße, nachdem er sie gräßlich mißhandelt hatte. In Verzweiflung über ihre Lage wandte sie sich an den verheirateten Bruder Duffils, der sie und ihr Kind in seiner Wohnung freundlichst aufnahm. Bald aber bemerkte er, daß Hortense Gräßliches Anzeichen von Irrsinn gab. Er beabsichtigte daher, sie in einer Irrenanstalt unterbringen zu lassen. Noch ehe er aber dazu kam, brach das Weib in der schrecklichsten Weise aus. Plötzlich kam das Dienstmädchen eilends gelaufen u. berichtete schredensbleich, Duffils „Schwägerin“ sei im Be-

griffe, im Garten ihr eluges Kind zu verschlingen. Man glaubte der Erzählerin nicht, ging aber doch hinunter und gewährte nun, wie Hortense mit der Haut eines Raubtieres auf ihr noch lebendes Kind losbiß. Nur mit der größten Mühe konnte man es ihr entreißen. Es war furchterlich blutige Wunden auf dem Kopf, ein Ohr, die Nase und die linke Wange, während auch Arme und andre Körperteile tiefe, blutige Bismunden aufwiesen. Als man aber im Garten nachforschte, fand man nur ein Stück Unterklippe; alles übrige hatte die irrsinnige Mutter also buchstäblich aufgefressen! Die Unselige wurde dem Polizeikommissar überwiesen, der sie nach Prüfung ihres Zustandes in die Irrenanstalt des Stadtgefängnisses abführen ließ. Hortense war sich ihrer Tat augenblicklich nur dunkel bewußt. Sie schrie in einem fort, man wolle ihr ihr Kind entreißen, lieber aber wolle sie es anfressen.

Belgrad, 8. Dez. Der durch den Rücktritt des Finanzministers entstandenen Ministerkrise dürften auch der Kriegsminister und der Handelsminister zum Opfer fallen.

Rom, 7. Dez. Aus Velletri wird gemeldet, daß in der ganzen Gegend seit 48 Stunden Schnee und Regen fallen. Die Flüsse steigen, die telegraphischen Verbindungen erleiden eine Unterbrechung. Die Eisenbahnzüge treffen mit Verspätungen ein. In Sarbinien hat der Fluß Tivo das Land überschwemmt, so daß die Landarbeiten eingestellt werden mußten. In Terralba stürzte ein Haus ein, wodurch zwei Kinder ums Leben kamen. In Agrigo und Grabisia sind gleichfalls Heberschwemmungen eingetreten. Ein Teil der über die Gola führenden Brücke ist zerstört. Nach Meldungen aus Brato ist die Umgegend auf eine Strecke von etwa 30 km in einen See verwandelt. Lebensmittel müssen den Bewohnern durch Barken zugeführt werden.

Madrid, 8. Dez. Der amilichen Darstellung von dem Unglücksfall bei der Jagd bei Casa de Campo zufolge wurde der Hirt, als er sein Gewehr lud und der Schuß plötzlich losging durch die Ladung seines eigenen Gewehres getötet. Ein Waldheger überbrachte dem König die Meldung, welcher sofort nach Madrid zurückkehrte.

Konstantinopel, 7. Dezbr. Die Zeremonie der Enthüllung des Mantels des Propheten vertiefte programm-mäßig. Türkische Blätter erinern daran, daß heute vor vierhundert Jahren das Khalifat auf die Dynastie der Osmanen überging.

London, 9. Dez. Ueber ein interessantes Experiment, das mit großem Erfolg am verflochtenen Sonntag von dem Geistlichen einer Kirche im Norden Londons unter Beihilfe des unter dem Namen Jigener-Smith bekannten Missionars gemacht wurde, berichtet die Angsb. Abdyg. Es war dies ein Mitternachtsmarsch. Der Zweck der ganzen Sache war, durch außergewöhnliche Mittel diejenigen Leute anzulocken, die sonst selten oder nie das Innere eines Gotteshauses zu sehen bekommen. Gegen 10 Uhr abends versammelten sich etwa tausend Menschen vor der Kirche und unter Vorantritt zweier vorzüglicher Musikchöre der Heilsarmee bewegte sich der Zug langsam durch die stillen Straßen. In alle Restaurationen des Stadtteiles waren vorher Send-

boten gegangen und hatten gedruckte Einladungen zu dem mitternächtlichen Gottesdienst verteilt. Eine Straße nach der anderen wurde „abgesucht“ und als gegen 12 Uhr die Prozession wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurückkam, war sie um das Fünffache gewachsen und das Gotteshaus wurde bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine merkwürdige Gemeinde war es in der Tat, die sich da zusammensand, — Männer, die die Spuren eines unmäßigen Lebenswandels auf dem Gesicht trugen, Frauen, die das Innere eines Polizeigerichts besser kannten, wie das einer Kirche, und dazwischen scharfweise die ruhigen und gestitteten Arbeiter. Trotz des gemischten Charakters der Versammlung wurde der Gottesdienst nicht ein einzigesmal gestört, im Gegenteil, alle Schienen Gefallen daran zu finden, und es wird daher geplant, das Experiment in Zukunft öfter zu wiederholen.

Tokio, 9. Dez. Ein starkes russisches Geschwader von acht Schiffen, darunter zwei Schlachtschiffe, befindet sich bei Tschempo, wie vermutet wird, um dem von russischer Seite erhobenen Einspruch gegen die geplante Defnung von Jangampods größeren Nachdruck zu verleihen. Es verlautet, die Russen hätten gedroht, 3000 Mann zu landen, die nach Social marschieren sollten, wenn Korea die Warnung mißachten sollte.

Heller'sche Spielwerke

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind seitfort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichsten erhöhe, die Unglücklichsten tröste und allen Fernverwandten durch ihre Melodien Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erziehen sie ein Crispier und erreichen sich als bestes Jugumittel, besonders die automatische Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Musikgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertorien sind mit großem Verstand zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungsdiplomen zu.

Als willkommene Überraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Wertes setzen kann.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Teilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Auswärtige Todesfälle.

Anna Stoll, geb. Kalmbach, Witwe, 62 J. a., Barth — Konrad Weg, Landwirt a. D., Nordstetten.

Visiten-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.

Siehe das Pflanderbüchlein Nr. 50.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit Kaiser Nagold.) — Für die Redaktion verantwortlich: H. Wauer

Notzhelfen.
Stangen-Verkauf.
Am Montag den 14. Dezember d. Js.
von mittags 12 Uhr an
verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindevald oberer Reibling

480 Stück Derbstangen	meistens I. Klasse
160 " Hagstangen	sämtliche Stangen sind
300 " Sopfenstangen	schöner Qualität.
150 " Reibstangen.	

Zusammenkunft auf dem Platz; Abfahr günstig.
Besucher sind eingeladen

Gemeinderat.

Abonnements-Einladung
auf die
„Deutsche Reichspost“.
Erscheint einmal wöchentlich zum Preise von M. 2.55 vierteljährlich.
Die „Deutsche Reichspost“ tritt freiwillig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bayerischen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes christlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksame Verbreitung.
Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich zwei Probenummern.
Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Seifenpulver
Schneekönig
macht blendend weisse Wasche ohne dieser zu schaden, erspart Arbeit, Zeit und Geld.
In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: Carl Gemtner, Göttingen.

KESSLER SECT
Feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
Gefunden 1828.
G. C. Kessler & Co.
Kgl. Würt. Hofl. Esslingen.
Austrete deutsche Schmelzwerkzeile.

Zur Herstellung von
Druckarbeiten aller Art
empfiehlt sich
die Buchdruckerelides Gesellschaft.

10fache Licht-
verstärkung
und **50 Proz. Oelersparnis**

haben Sie durch Benutzung des
Stählichtbrenners.
Kein Strumpf!
Keine Lampenänderung!
Etwa M. 1.80 (so. Nachn. Vor-
rätig für 10, 12, 14, 16" Rund-
brenner. Wiederverkäufer Riesen-
verdienst.

Petroleum-Glühlucht-
Industrie Kronach.

Am 1. Januar 1904

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

- | | |
|---|---|
| Die Kuster M. 1.80. | Die Kunstwoche, 48 Hefte à 40 Pf. |
| Samstag-Zeitung für Deutschland | Musikalische Jugendpost, 1.50 M. |
| Franken à Post 20 Pf. | Neue Musikzeitung, 1 M. |
| Die Zeit, 3 M. | Fliegende Blätter, halbjährl. 6.70 M. |
| Die Hilfe 1 M. | Dahle Blätter, 2 M. |
| Bom Feld zum Meer, 26 Hefte à 50 Pf. | Klabberadatsch, 2 M. 25 Pf. |
| Die Weiße Welt, 52 Hefte à 25 Pf. | Münchener Jugend, 3 M. 50 Pf. |
| Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf. | Einfachsimul, 1 M. 80 Pf. |
| Illustrierte Welt, 28 Hefte à 50 Pf. | Deutsche Tischlerzeitung, 1 M. 50 Pf. |
| Bluch für Alle, 28 Hefte à 50 Pf. | Platzgeber im Obst u. Gartenbau, 1 M. |
| Volhagen und Klafings Monatshefte | Lehrerheim, 1 M. 30 Pf. |
| à Post M. 1.50. | Der Schulfreund, jährlich 2 M. |
| Neben Band und Meer, 5.50 M. | Württ. Schulwachenblatt, jährl. 5.50 M. |
| Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf. | Die elegante Mode, 1.75 M. |
| Zeitspiger Jd. Zeitung, 7 M. 50 Pf. | Pariser Mode, 1 M. 30 Pf. |
| Dahleim, 2 M. 50 Pf. | Illustrierte Blätterzeitung, 60 Pf. |
| Gartenlaube, 2 M. | Sagar, 2.50 M. |
| Größ Gottl, 65 Pf. | Große Rodenwelt, 1 M. |
| Immergrün, Post 20 J. | Rodenwelt, 1.25 M. |
| Quecksilber, 1.50 M. | Rindermodenwelt, 60 Pf. |
| Deutscher Hauschat, 18 Hefte à 40 Pf. | Rode und Hans, 1 M. |
| Das Krönchen, 2 M. | Roden-Post, 1.50 M. |
| Der gute Kamerad, 2 M. | Deutsche Modenzeitung, 1 M. |
| Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pf. | Fürs Haus, 1.25 M. |
| Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pf. | Wiener Mode, 2.50 M. |
| Alte und neue Welt, 12 Hefte à 50 Pf. | Roden-Revue, 1 M. 75 J. |
| Engelhorn's Romanbibl. 26 Bde. à 50 Pf. | Zeitschrift für Küche und Hans, |
| Romanbibliothek, 2 M. | 12 Nummern à 30 Pf. |
| Romanzeitung, 3.50 M. | |

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlsendung entgegen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Bezirkskrankenkasse Nagold. General-Versammlung

am Sonntag den 13. Dezember,
nachmittags 2 1/2 Uhr
im Saale des Gasth. zum „Hirsch“ mit folgender Tages-
ordnung:

1. Publikation der Jahresrechnung pro 1902;
 2. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1903;
 3. Wahl dreier Mitglieder der Vorstandschaft;
 4. Beschlussfassung über die durch die Krankenvers.-Novelle vom 25. Mai 1903 notwendig werdenden bezw. von der Vorstandschaft beantragten Statuten-Änderungen einschl. der Erhöhung des seitberigen Beitragsfußes von 2 1/2 % und
 5. Sonstiges.
- Hierzu werden die gewählten und die von der Aufsichtsbehörde ernannten Vertreter der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen.
Den 4. Dezember 1903.

Der Vorsitzende des Vorstands:
Stephan Schable.

Frauenarbeitschule Nagold.

Die diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

findet Sonntag den 13. Dezember von 1-6 Uhr und Montag den 14. Dezember von 9-1 Uhr statt.

Sie befindet sich im Lokal der Frauenarbeitschule und im unteren Zeichenaal des Mädchenschulhauses.

Zum Besuch ist jedermann eingeladen.

Der neue Kurs beginnt Donnerstag den 7. Januar und werden Anmeldungen von den Lehrerinnen, dem Unterzeichneten, sowie von der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. entgegen genommen.

Der Vorstand:
Oberreallehrer Weinmann.

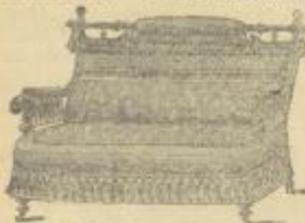
Ebhausen.

Wahl-Vorschlag.

Hanser, Christian, Schreiner,
Kleiner, Jakob, Hirschwirt,
Schöttle, Johannes, Kaufmann.
Unsre Zukunft liegt im Fortschritt.

Ebhausen.

Ein w. Einwohner von hier und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das
Sattlerei- u. Tapeziergeschäft
meines verst. Vaters übernommen habe.



Zur Anfertigung von
**Polstermöbeln, Bett-
röscheln, Matratzen**
jeder gewünschten Ausführung
halte ich mich bestens empfohlen.
Als Spezialität
empfehle ich für die Hb. Fuhr-
werkbesitzer

Kummete

mit aus einem Stück gebogenen Hölzern und verstellbarem, vom Stummelteil absteigendem Zug, so daß ein Wandwerden an der Brust des Pferdes ausgeschlossen ist.
Für guten

Sitz und Zug

leiste ich jede Garantie
Die Kummete werden als Spitz- oder Fahrkummete geliefert.
Außerdem empfehle ich mich zur Anfertigung von

Pferde-Geschirren

aus Korndleder
in allen Ausführungen

**Lager in Schulranzen,
Reiseartikeln, Pferddeckeln,
Peitschen, sowie aller in das Fach
einsehlagenden Artikel.**

Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden aufs Beste zu bedienen und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Joh. Pfeifle, Sattler u. Tapezier.

Disten-Karten fertigt G. W. Zaiser.

Nagold.

Sechziger-Feier.

Zur Vorbesprechung einer
solchen werden die hiesigen Sechziger
auf

nächsten Sonntag
nachm. 4 Uhr

in Wiedmaiers Restauration
zur Eisenbahn freundlichst ein-
geladen.

Mehrere Sechziger.

Nagold.

Gefunden wurde im
Festsaal
des Seminars
eine goldene
Brosche.

Abzuholen bei
G. W. Zaiser.

Ebhausen.

Zu

Gemeinderäten

werden vorgeschlagen:

Jacob Schöttle, Gemeindepfleger,
Joh. Feuerbacher, Kassier der
Darlehenskasse,
J. Georg Stempfle, Schmied.
Unsre Zukunft liegt in einem
vernünftigen, gefunden
Fortschritt.

Wildberg.

Vorschlag zur Gemeinderats- Wahl.

M. Späth, Feiler,
G. Baumgärtner, Schmiedmstr.,
A. Franer, Stadtpfleger,
F. Gerlach, Gerber,
K. Wacker, z. Köwen.

Nagold.

Regulier-Ofen

Einem guten
hat zu verkaufen.
Christ. Raaf.

Schietingen.

Kanarien- Roller,

gute u. fleißige Sänger
hat zu verkaufen.
Gg. Gutekunst, Wirt.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe oder verpachte
mein

Zweistodiges Wohnhaus

geeignet für ein
Ladengeschäft oder
eine Schmiede

letztere mit Einrichtung. Dasselbe
befindet sich in günstiger Lage. Lieb-
haber wollen sich wenden an die
Expedition d. Blts.

Knecht- Gesuch.

Ein jünger Knecht, der mit Pferden
umzugehen versteht, findet per sofort
oder 1. Januar Jahresstelle bei
gutem Lohn bei

Chr. Obergfell, Landwirt,
Troffingen.

Nagold.

HOTEL z. POST.

Sonntag den 13. Dezember nachmitt. 4 u. abends 8 Uhr

Streich-Konzerte

von der Surlapelle (d. H. Gebr. Luz) Freudenstadt
Direktion Cellarius.

Nachmittags-Konzert Abends: Solisten-Konzert
Eintritt: 30 Pfg. Eintritt: 50 Pfg.

wozu höflichst einladet.
P. Luz, Hotel z. Post.

Papier-Hervietten

fertigt G. W. Zaiser.

Werk- u. Rohstoffgenossenschaft, Haiterbach,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Die II. ordentliche jährliche

General-Versammlung

findet am
Sonntag den 13. Dezember 1903
nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus z. Lamm hier statt.

Tagesordnung:

1. Wahlen
 - a) Wahl des Kassiers.
 - b) Wahl der Hälfte Mitglieder des Aufsichtsrats.
2. Besprechung verschiedener Gegenstände.
Die Mitglieder werden eingeladen und wird vollständiges Er-
scheinen erwartet.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Wildberg.

Der Unterzeichnete beabsichtigt am kommenden
Samstag den 12. Dezember vormittags 11 Uhr
auf der Au in Wildberg eine

Feuerlösch-Prob

mit dem bekannten Handfeuerlöschapparat **Minimax** vorzuführen und erlaubt
sich Interessenten zc. von Wildberg und Umgebung freundlichst einzuladen.

Julius Krebs.

Vertreter der Minimax-Apparate
für die Oberämter Nagold und Calw.



Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.

**Aepfel, Nüsse,
Birnschnitze,
Zwetschgen und
Zitronen**

empfiehlt

W. Rauser,
a. alten Kirchplatz.

Die freiwillige Kinder-Sonntagschule

würde auch heuer ihren etwa 300
Kindern eine kleine Weihnachtsfreude
bereiten und bittet herzlich um Geden.

Solche nehmen in Empfang:

Dekan Römer,
Seminaroberlehrer Schwarzmaier
sowie die Lehrerinnen der
Kindersonntagschule.